

Wer war eigentlich ... – Herr Langerhans?

1847–1888

Paul Langerhans (1847–1888) stammte aus einer bekannten Wissenschaftler-Familie. Sein Vater war Arzt, seine jüngeren Brüder wurden ebenfalls Medizi-



ner. Einer von ihnen, Robert Langerhans, war Assistent von Rudolf Virchow und später selbst Pathologieprofessor. Sein Grossvater war Friedrich Wilhelm Langerhans, der erste Berliner Stadtbaurat. Langerhans studierte 1865/66 in Jena und ab 1867 in Berlin Medizin. Bei Virchow und Heinrich Adolf von Bardeleben wurde er 1869 «Ueber den feineren Bau der Bauchspeicheldrüse» promoviert. Dabei entdeckte er im Pankreas gelegene inselartige «Zellhaufen», die der französische Histopathologe Edouard Laguesse 1893 nach ihm «Îlots de Lan-

gerhans» («Langerhanssche Inseln») nannte. Bereits 1867 hatte er, noch als Student, mit einer Technik der Goldchloridfärbung von Julius Cohnheim die später nach ihm benannten Langerhans-Zellen, eine Form von Dendriten, entdeckt. Allerdings nahm er fälschlicherweise an, dass es sich bei dieser epidermalen Lymphozytenform um eine Nervenzelle der Haut handelte.

Mit dem Geographen Heinrich Kiepert unternahm Langerhans 1870 eine Studienreise nach Ägypten, Syrien und ins Jordangebiet. Im Deutsch-Französischen Krieg trat er als Arzt in die Armee ein. Später war er als Assistent in Leipzig und als Prosektor in Freiburg tätig, wo er 1871 für Pathologische Anatomie habilitiert und 1874 zum ao. Professor ernannt wurde. Im gleichen Jahr erkrankte er an Tuberkulose und suchte zuerst Heilung in Silvapiana, dann auf Capri, nachdem er 1874/1875 kurze Zeit an der Zoologischen Station in Neapel gearbeitet hatte. Nach einem Kuraufenthalt in Badenweiler entschloss er sich im Herbst 1875, nach Madeira umzusiedeln, wo er sich langsam erholte und in Funchal als praktischer Arzt tätig wurde. Als Jungeselle blieb er auf Madeira zunächst einsam unter Fremden. Im Oktober 1879 übernahm er die medizinische Betreuung von Alfred Ebart (1848–1883), der, mit seiner Familie aus Berlin kommend, auf der Insel Heilung von der Tuberkulose erhoffte.

Ebart stammte aus wohlhabenden Verhältnissen. Nach seinem Tod 1883 und der üblichen zweijährigen Trauerfrist heiratete Langerhans 1885 in Berlin die 34-jährige Witwe Margarethe Ebart. Für Langerhans brach die glücklichste Zeit seines Lebens an. Wohnsitz der neuen Familie wurde (oder blieb) Funchal. Auf Madeira erreichte Langerhans die Nachricht von der Aufspürung des Erregers seiner Krankheit durch Robert Koch im Jahre 1882, ohne dass ihm unmittelbar geholfen werden konnte.

Langerhans verfasste noch eine Reihe von topographischen und zoologischen Arbeiten. Sein besonderes Interesse galt der örtlichen Wurmfauna. Er schrieb ausserdem ein «Handbuch für Madeira» (1885), worin er vor allem über die klimatische Situation und die Heilungsmöglichkeiten für Tuberkulose berichtete.

Langerhans ahnte seinen Tod lange voraus, suchte sich beizeiten eine Grabstelle auf dem Englischen Friedhof in Funchal, den er «weltverloren und still» als geeignet empfand. Fünf Tage vor seinem 41. Geburtstag starb er. Seine Frau Margarethe blieb noch ein Jahr auf Madeira, ehe sie mit ihrer Tochter aus erster Ehe 1889 nach Berlin zurückging.

Richard Altorfer